

Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jahreslohn: 18 Mark
Monatlich: 4 Mark 50 Pf.
Mindestens Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreis:

Für den Raum einer gesetzlichen Poststelle: 20 Pf.
Unter „Ringkodex“ die Zeile: 50 Pf.

Erstausgabe:

Täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags.
Auskunft für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allernächst zu genehmigen geruht, daß der Fürstlich Schönburg'sche Kammerherr Georg Christoph Eichhorn zu Waldenburg, das von St. Durchlaucht dem Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt ihm verliehenen Ehrenkreuz III. Klasse anzunehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben allernächst zu genehmigen geruht, daß der Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allernächst zu genehmigen geruht, dem früheren Gemeindesprecher Carl August Kösch zu Hilmendorf die silberne Medaille vom Verdienstorden, sowie dem Kaufmann Karl Gottlieb Schurig zu Schneeberg und dem Fabrikarbeiter Carl Friedrich Leichtert zu Görsdorf die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Verordnung,

die Wahl eines Reichstag-Abgeordneten für den 12. Wahlkreis des Königreichs Sachsen betreffend.

Nachdem der zeltzige Reichstag-Abgeordnete für den 12. Wahlkreis des Königreichs Sachsen (Stadt Leipzig) sein Mandat niedergelegt hat, ist beabsichtigt, der hierauf erforderlichen Erstwahl der 14. April 1875 als der Tag, an welchem die Auslegung der Wählervlisten zu beginnen hat, ferner

der 11. Mai 1875

als Tag der Wahl festgesetzt, und für die gebaute Wahl

Herr Bürgermeister a. D. Berger

zu Leipzig

zum Wahlkommissar ernannt werden.

Dresden, am 7. April 1875.

Ministerium des Innern.

v. Rositz-Wallwitz.

Borwitz.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, Donnerstag, 8. April, Nachmittag. (W. L. B.) Die Antwort des Fürstbischöflichen Dr. Höpfer auf die zu ihm ergangene Aufforderung, sein Amt niederzulegen, ist dem Oberpräsidenten zugegangen. Dieselbe lautet ablehnend, und wird nunmehr das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren gegen den Fürstbischöflichen vor dem kirchlichen Gerichtshof eingeleitet werden. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Darmstadt, Donnerstag, 8. April, Nachmittag. (W. L. B.) Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Kirchengesetze gemäß den Beschlüssen der Zweiten Kammer an. Ab dann gelangten die Eisenbahnuvorlagen zur Anwendung.

Pola, Donnerstag, 8. April, Abends. (D. D. Dresden Journ.) Der Kaiser fuhr heute nach dem Dörfchen auf der Yacht „Phantasia“ nach dem Kanale „Fajana“, um das aus dem Kasemattschiff „Kaiser“ der Fregatte „Radebeul“, der Corvette „Fraudenberg“ und dem Schraubendampfer „Ranulus“ bestehende und von dem Contradmiral Grön. v. Sternck comandirte Geschwader zu besichtigen. Se. Majestät inspicierte den „Ranulus“ verweilte sodann auf dem „Kaiser“ und befahl dortselbst Klarisschüsse und andere Manöver. Nach der Rückfahrt fand Diner auf der Yacht „Miramare“ statt. Das Geschwader ist bereits nach Zara abgefahren. (Vgl. die „Tagesgeschichte“ unter Wien.)

Fenilleton.

Redigirt von Otto Baust.

Heine's Mathilde.

(Schluß aus Nr. 20.)

Eine ehrliche Verbindung zwischen zwei Personen so ganz verschiedenen Ranges und verschiedener Bildung ist, wie die Erfahrung resultierte lehrt, nie vollkommen; es gibt aber auch Beispiele, die, wären sie auch in der niedrigsten Lebensstufe geboren, doch vermehrte Abschätzung und den Wohlstand so zu sorgen durch ein Genie des Hergen ausfüllten. Aber dies war hier nicht der Fall. Dies Frauengemüth war leicht und leer, es interessierte sich nur für Kleinigkeiten und hatte für nichts in der Welt eine innige Theilnahme. Sollte der klare Kopf Heinrich Heine's das nicht eingesehen haben?

Heine hatte, wie aus jenen angeführten Briefstellen erschilt, eher Scheu als Heiterkeit gebanden. Aber es sollte anders kommen. Er war im Sommer 1841 von Herrn Salomon Strauß zu einem Duell gezwungen worden und verwandelte einige Tage zuvor, in aufgezogener und nicht normaler Stimmung, seine „wilde“ Ehe in eine „zähme“, um, wie er sich im Briefe an einen Freund äußerte, Mathilde's Position in der Welt zu sichern.

Der Schrift war doch wichtiger, als sich Heine gedacht haben mag. Sein Leben hatte fortan eine andere Richtung. Er war auf Paris und zwar auf einen Kreis von Freunden reduziert, die in ähnlichen Verhältnissen lebten. Er war frisch und hatte keine Hänslichkeit, denn seine Frau, die keine geistigen Interessen kannte und sich nicht zu beschäftigen verstand, meinte es daher nicht leiden. Täglich mache im Wiesnhaus eine Spazier-

Buda-Pest, Donnerstag, 8. April, Abends. (Corr. Kur.) Das Unterhaus hat heute das Gesetz über die Luxussteuer angenommen. Der Abg. Steegy interpellierte die Regierung, ob sie gefunden sei, der schrecklich überhandnehmenden Juden, das von St. Durchlaucht dem Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt ihm verliehenen Ehrenkreuz III. Klasse anzunehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben allernächst zu genehmigen geruht, daß der Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allernächst zu genehmigen geruht, dem früheren Gemeindesprecher Carl August Kösch zu Hilmendorf die silberne Medaille vom Verdienstorden, sowie dem Kaufmann Carl Gottlieb Schurig zu Schneeberg und dem Fabrikarbeiter Carl Friedrich Leichtert zu Görsdorf die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Rom, Donnerstag, 8. April, Abends. (D. d. Dresden Journ.) Wie versichert wird, sind die Grundlagen eines neuen österreichisch-italienischen Handelsvertrages endgültig in Venedig, entsprechend den Handelsinteressen und den wirtschaftlichen Interessen beider Staaten, festgestellt worden.

Venedig, Donnerstag, 8. April, Abends. (D. d. Dresden Journ.) Graf Andrazio bleibt noch einige Tage in Venedig. Er empfing heute früh den Besuch des Ministerpräsidenten Ringhetti, der sobald mit Bisconti-Venosta, Menabrea und Cantelli abreiste.

Madrid, Donnerstag, 8. April, Vormittags. (W. L. B.) Som Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß der General Martinez Campos die Stadt Alipoli (Katalonien) besetzt hat.

Die Regierung hat, dem Verlangen des Gouverneurs von Cuba entsprechend, die Abfahrt von 15.000 Mann nach Cuba angeordnet.

St. Petersburg, Donnerstag, 8. April, Nachmittags. (W. L. B.) Die hier eingetroffene Deputation der Uriten wurde gestern vom Kaiser im Palais empfangen, nachdem beide vorher dem Gottesdienste in der Hofkapelle beigewohnt hatten, an welchem auch die Kaiserin und die Großfürstinnen Theil nahmen. Die Deputation besteht aus sämtlichen Präpsten der Sprengel des Gouvernements Lublin, geführt vom Administratore Papich, aus zwei Präpsten des Gouvernements Siedlitz und aus mehreren eingesetzten Personen. Administrator Papich hielt eine Ansrede an den Kaiser, in der er die Wiedervereinigung mit der Kirche betonte. Der Kaiser ertheilte eine sehr huldvolle Antwort, in welcher er äußerte, daß er die Uriten mit offenen Armen wieder aufnehmen will.

Athen, Donnerstag, 8. April, Morgen. (W. L. B.) Die zur Minorität der Kammer gehörigen Deputirten haben eine Erklärung veröffentlicht, in welcher sie die Beschläge der Majorität und die Handlungen des Ministeriums als illegal bezeichnen und gegen dieselben entschiedene Verwahrung einlegen.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 8. April. Die Abreise des Kronprinzen nach Italien wird zu Anfang der nächsten Woche erwartet. Dagegen scheint es noch nicht festzustehen, ob auch die Frau Kronprinzessin sich möglichst mit nach Italien begibt oder später nachfolgt und der Kronprinz verläßt allein die Reise antritt, um in offizieller Weise in Vertretung St. Majestät des Kaisers den König von Italien einen Besuch abzustatten. — Beim Kürten Bismarck ist auch gesichert wiederum ein Ministerrat abgehalten worden. Die Abreise des Kürten nach Bari dürfte doch noch nicht am 15. d. Mts. erfolgen, vielmehr auf einige Tage über die Mitte des Monats hinaus verschoben werden, da, wie die „D. R. C.“ hört, durch Bismarck die Absicht liegt, der Deputations des Kürten verhandlung über den Schengenvertrag beizutreten und die Einigung der Leistungen aus Staatsmitteln an die Bischöfliche und Geistliche z. beizuführen, welche voraussichtlich schon am 14. d. Mts. ihren Anfang nehmen wird. — Wie die „Gaz.“ mittheilt, ist in Sachen des Grafen Harrn v. Arn im das Kammergericht noch gar nicht in der Lage gewesen, sich überhaupt mit dem Prozeß zu beschäftigen; denn die

hat in die Champs-Elysées oder in's Bois-de-Boulogne gemacht werden, oder es wurde der Hippodrom besucht. Eine junge Verwandte leistete dabei Gesellschaft. Heine, seiner Augen wegen unfähig zu lesen, blieb stundenlang allein. Kam Mathilde dann zurück, so hieß es: voyous, as tu confert bosweise? Oui! Voyez donc ce pauprere chien! Voyez ce pauprere chien! Es wurde wohl auch ein Thränenkind vergessen. Dann mußte man noch dem Papagei sehen und was der Thränenkind mehr war — ein paar Minuten später erscholl schon aus dem Nebenzimmer ein helles Lachen herüber. Heine war nicht eiserndich und dann wohl auch seine Ursache dazu, aber er sah seine Frau doch nicht ohne Sorge allein in diesem Hause. Er entlud sich dieser Sorge in kurzen Ausbrüchen. Ach, lasst er, was kann ich thun? Ich muß jetzt alles dem Schicksal und dem lieben Gott überlassen. Wie kann ich frischer Mann mit einer halben Willens Wännen concurren?

Manchmal steigerte sich diese Unruhe so, daß er fragte. Ich war gestern, sagte er zu einer Freunde, die ihn bejubigte, recht unruhig, wirklich recht unruhig. Mathilde war gegen 2 Uhr mit ihrer Toilette fertig geworden und ausgefahren. Sie hatte versprochen, um vier zurück zu sein. Es wird fünf, sie kommt nicht, sechs, sie kommt nicht. Es wird acht; sie ist noch immer nicht da, meine Sorge wächst. Sollte sie des frenanten Mannes überdrüssig geworden und mit einem schlaufen Menschen durchgegangen sein? Zu meiner peinlichen Angst schrie ich die Wärter in ihr Zimmer hinunter und laßt fragen, ob Cocotte, ihr Papagei, noch da sei. Ja, Cocotte ist noch da. Da fällt mir ein Stein vom Herzen. Ohne Cocotte mitzunehmen, geht sie mir gewiß nicht durch.

Der Welt wurde das Alles sorgfältig verborgen. Er rührte fortwährend die guten Eigenschaften Mathildens, ihren Humor, ihr Kindergemäß, als ob dies allein genüge, einen Mann glücklich zu machen und ob er nicht mehr fordern würde: aufrichtige Theilnahme, Interesse am geselligen Leben des Mannes, Freude an seinen Erfolgen, Anerkennung zum Weiterstreben, Trost und Zuspruch im Leid. Heine war gut, er wußte, wovon er spricht, aber er dachte es nie. Er vermittelte viel, aber er verbarg es.

Wir wollen diesem Bild nach ein anderes hinzufügen, denn wenn es auch zu unserer Übertreibung nicht paßt, so paßt es doch, um lebhaft zu interessieren.

Veranger wurde eins von Benedey zu dem vielgefeierten Beranger geführt und sofort empfangen.

Da sah ein freundlicher alter Herr, eine Sammlung aus dem Kopf, ihm gegenüber eine alte Dame, die hatten eine flasche Wein und ein süßliches Frühstück vor sich. Ein junger Mensch mit charakteristischen Gesicht, offenbar ein Südfranzose, lag dem alten Herrn die Bettung vor. Da hatten wir denn Alles beobachtet: die freundliche Freude war Veranger, die alte Dame die Nachfolgerin Beranger's. Judith Frede, vermutlich dieselbe, die als bonne vieille in seinen Gedichten vorkommt, der junge Mensch ein Redakteur des „Nationalen“.

Ein Porträt von Veranger zu geben, ist wohl unmöglich, sein Kopf ist nach einem von David d'Angers modellirten Medaillon unglaublich Mal gezeichnet worden. Er stand damals in seinem siebenundzwanzigsten Jahre und glich diesem Bild noch so sehr, daß ich ihn gleich nach demselben erkannt hätte. Ein Kopf, um den nur spärliche Flecken grauer Haare wölben, eine bedeutende Stirne, gerötete Wangen, kluge, jugendliche Augen, ein bald schmunzelnder, bald jucktäglich zuckender Mund — das zusammen gab das Bild des Alten, der bei Tische saß und seiner Flasche eifrig zusprach.

Inseratenannahme gewährten.

Leitung: Fr. Brundtstein, Commissar des Dresden Journal.

Abendblatt: Eugen Pöhl; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hessenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Lipzig-Frankfurt a. M.; München: Hud. Moos; Berlin: S. Kornick; Innsbruck: H. Albrecht; Bremen: S. Schröder; Dresden: L. Simon's Büro; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Horwitz'sche Buchdr., Deutsches Co.; Görtsch. Jan.-D.; Hannover: C. Schröder; Paris: H. Léon; Leipzig, Bullier & Co.; Stuttgart: Deutsches Co.; Co., Hamburg: P. Klaudius; Wien: A. Oppnik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresden Journal,
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

S. 1. Jede Provinz bildet einen mit den Rechten einer Corporation ausgestatteten Kommunalverbund zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten.

Zum Kommunalverbund der Provinz (Provinzialverbund) gehören alle innerhalb der Provinz vertheilten belegenen Kreise und alle zu diesen Kreisen gehörenden Ortschaften.

Diesezen Kreise und einzelnen Ortschaften, welche bisher zu einem anderen provinzialständischen Verbande gehörten, treten an diesem Verbande aus und in den Kommunalverbund derjenigen Provinz ein, innerhalb deren Grenzen sie liegen sind.

Die Commission hat hinter diesem Paragraphen folgenden Zusatz einzuschalten beantragt, welcher die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen auspricht:

§ 1a. Die bisherige Provinz Preußen wird in zwei Provinzen, Westpreußen und Ostpreußen, geteilt.

§ 1b. Zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der Grenzen zwischen Westpreußen und Ostpreußen bestellt die Regierung die Provinz Königsberg und Memel, — die Provinz Westpreußen aus dem Teil der Regierungsbereiche Marienwerder und Danzig.

Diese beiden Paragraphen werden zusammen zur Diskussion gestellt. Der Referent (Abg. Michael) vergleicht unter Berücksichtigung des gedruckt vorliegenden Berichts auf einen einleitenden Vortrag und es beginnt nun eine längere Debatte für und gegen die Theilung der Provinz Preußen. Für die Theilung sprachen die Abg. Graf Beuth-Huys, Ritter, Bischof, gegen die Theilung die Abg. Engel, Ritsche (früher Oberbürgermeister von Königsberg), Dr. Ulrich und v. Sanden-Tarpitschen. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, erklärte, wenn die Regierung auch nicht auf dem Standpunkte steht, daß sie sich der Theilung der Provinz Preußen für alle Seiten widerstellt, so glaubt sie doch die Herstellung zu müssen, daß die Wirklichkeit der neuen Provinzialordnung abzuwarten ist, durch die allein der praktische Boden, auf welchem die Frage gelöst werden kann, gewonnen wird. Wäre die Nachwendigkeit der Trennung klar, so würde die Regierung keinen Augenblick anstand nehmen, die Ausführung zu veranlassen; aber das sei sie eben nicht. Die Regierung kommt zu der Theilung eines Bezirks in allen Fällen, in welchen sie die Überzeugung einer zu großen Geschäftsfähigkeit gewonnen hat. Klagen darüber seien von maßgebender Stelle und nur in sehr geringem Maße laut geworden, und was die Wunsche der Bevölkerung betrifft, so feien der Regierung fast eben so viele Petitionen gegen, wie für die Trennung zugegangen. Er glaubt, daß die Frage erst entschieden werden kann, wenn die Provinzialordnung zur Thattheit geworden ist. Stellte sich dann heraus, daß Dienstlizen, welche die Notwendigkeit der Trennung behaupten, Recht gehabt haben, so werde die Regierung keinen Augenblick anstreben, die betreffende Vorlage zu machen. Dies müßt aber abgewartet werden, und deshalb bitte er um Ablehnung des Kommissionantrages. Nach dieser Erklärung des Ministers wird die Debatte geschlossen und bei der Abstimmung zunächst § 1 (Regierungsvorlage) angenommen, § 1a dagegen (Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen) in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 107 Stimmen verworfen. Dann wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Breslau, 8. April. Beigleich des Fürstbischöflichen Dr. Höpfer schreibt man der „Schles. Blg.“ aus Tropau: Auf Schloss Johannisberg werden bereit die Vorbereitungen aus Anlaß des zu erwartenden längeren Aufenthaltes des Fürstbischöflichen getroffen. Der Landtag zu Tropau wird jedenfalls noch in dieser Session wegen der Bischofsfrage und des Konflicts, in welchen der Fürstbischof Dr. Höpfer mit der königlich preußischen Regierung gereicht, in Verhandlung treten.

Strasburg, 6. April. (Secte. B.) Die drei Deputirten von Elsass-Lothringen haben sich gestern zum ersten Mal versammelt, um die Mitglieder für den Landtag zu aussuchen zu wählen, jene Institution, von deren Thätigkeit die elzäische Partei und ihr Organ, das „Elzäische Journal“, alles Deut und eine neue Ära erwarten. Die hiesigen Wahlen des Bezirkstages für den

Es war eben um die Zeit des von Friedrich Wilhelm IV. einberufenen vereinigten preußischen Landtags, der damals das ganze Interesse von Paris in Anspruch nahm. Gleich nach den ersten gewechselten Begrüßungen sprang das Gespräch auf das politische Gebiet.

„Was gibts für Neuigkeiten aus Deutschland?“ fragte der Alte in leicht hämischem Tone. „Was macht Berlin? Lassen Sie hören. Was macht das erste Volk der Welt?“

„Das erste Volk der Welt“, erwiderte Benedey, die feindliche Witschi weidend, „können in Frankreich nur die Franzosen heißen.“

Veranger lachte: „Mit Richten das erste Volk der Welt sind unweislich die Deutschen. Ich höre und lese das jetzt überall. Die Berliner Reduer sagen es jedem Tag und auch die französischen Blätter behaupten, daß Deutschland jetzt auf dem Punkte steht, der Welt ein Schimpf von außerordentlicher Grossartigkeit zu geben. Wir armen Gallier sind jetzt ganz bei Seite gestellt und es ist nur die Frage, ob uns die Deutschen erlauben.“

„Aus der Ironie, mit der Sie das sagen,“ erwiderte Benedey, „blüht nur zu deutlich hervor, daß Sie sich nicht an den Gedanken gewöhnen können, daß die zweit gebildeten Völker Hand in Hand, sozusagen, in einer Fronte vorwärts kommen können.“

„Verzeihen Sie einem alten Mann, der von den Erinnerungen der alten Tage nicht loskommen kann!“ erwiderte Veranger gleichsam beschwichtigend, als er Benedey's Wangen sich bei den letzten Worten röther färbten. „Ich weiß, daß

Unterfoss sind allerdings so gut ausgefallen, wie man nur immer wünschen konnte. Wir wollen nicht gerade sagen, daß die Gewählten zu den Neuwahlen gehören und vollständig deutschsprachig seien; wir wollen nur sagen, sie gehören fast sämmtlich zu der släfischen Partei; es sind Männer die sich auf den Boden der Thatsache stellen und bestrebt sein werden, zum Wohle ihres engeren Vaterlandes, des Staates, möglichst im Sinne der Regierung zu arbeiten. Die Namen der hierzu gewählten Herren sind: Klein, Ferdinand, Schneegans, Kern von Bulach, Rost, Goguel, Reinh. Flüter, Auscher, Ringel und J. Pausuar.

München, 8. April. (Tel.) Die Kammer der Abgeordneten gab heute den Antrag des Abg. Stodtawer, betreffend den Bau einer Eisenbahn von der bayerisch-südböhmischen Grenze bei Kastorfera oder Wallern durch den unteren bayerischen Wald in der Richtung nach Passau, empfohlen an das Staatsministerium hinüber. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. Gegenstand der Tagesordnung ist der Ankauf der Ostbahnen.

— Eine von dem Portemacher Löwenstein in Fünf an die Kammer der Abgeordneten eingerichtete Beschwerde über Verlegung verfassungsmäßiger Städte durch Auflösung und Schließung von sozialdemokratischen Vereinen und Versammlungen ist, wie man der „A. Z.“ schreibt, gestern Abend im Aushilfshaus der Kammer verlesen und mit 6 gegen 3 Stimmen als unbegründet erklärt worden.

* **Wien, 8. April.** Se. Majestät der Kaiser hat seinen Fuß gestern wieder auf österreichischen Boden gezeigt. Die Nacht „Miramar“, welche den Monarchen und dessen Gefolge in Venezia aufnahm, landete Nachmittags 5 Uhr in Pola, und der Empfang war dort so herzlich und freudig wie in allen Städten, die sich auf dieser Reihe des Besuches des Kaisers zu erfreuen hatten. Eine Deputation des istriener Landtages unter Führung des Landeshauptmanns Vidulich hatte sich speziell von Parenzo nach Pola begeben, um den Kaiser zu begrüßen. Der Kaiser wird während der dalmatinischen Reise größtenteils und in Pola regelmäßig auf seiner Yacht übernachten, und werdet vorstehst auch die Diners abholzen. Zu dem gestrigen Diner war auch der Bischof Dobrila geladen, der, als er nach aufgehobener Tafel in vollem Orante die am Ende der Schieftreppe barrende Tafel besteigen wollte, infolge der Finsternis ausglitt und ins Wasser stürzte. Der Stadt- haller Baron Pine, der ihm zunächst das Boot anschwamm, tauchte ein wenig ins Wasser, kroch die Hand weit aus und zog den Bischof, der die Geistesgegenwart nicht verloren hatte, heraus. Die Bedeutung war glänzend; englische Feuer erzeugten auf dem Meer wunderbare Effecte. Heute fand Truppeneinführung und Glotzenreue statt. Se. Majestät sprach den Offizieren sein wärmtestes Lob und seine Anerkennung für die musterhafte Haltung, das tadellose Aussehen und die seltige Ausbildung der Truppen aus, und ermunterte sie, in dieser Weise fortzuzuhören. Hierauf beschäftigte der Kaiser eingehend die großartige Marinecerle und die Marinemeuten und bezog sich durch die prächtigen, mit exotischen Pflanzen reich ausgestatteten Anlagen bei San Polcaro nach dem Marinaspitale, wo selbst der längste Zeit verweilte und die Einzelheiten besichtigte. Der Kaiser fuhr dann per Wagen nach dem Marinacastello und zur Domkirche, wo ihn der Bischof und die Geistlichkeit empfingen. Nachdem noch die neue Infanteriecerce besichtigt werden, fuhr Se. Majestät zum Stabsgebäude, wo zahlreiche Audienzen erhielt wurden. Die Suite des Kaisers hat sich seit gestern infolge verändert, als sich gegenwärtig nicht mehr Graf Andrássy, sondern der Landesverteidigungsminister Horst als Repräsentant des Ministeriums im Gefolge befindet. In Zara erst wird sich der Minister v. Chlumsky aufstellen.

△ **Prag, 8. April.** Der heutige Landtagssitzung wohnte der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg bei, der sich durch längere Zeit sehr angeleint mit den beiden jüngstwährenden Abgeordneten Dr. Gladkowsky und Dr. Eduard Grätz unterhielt. So wie gestern lag auch heute eine ganze Reihe von Petitionen aus tschechischen Gemeinden und Vereinen vor, darunter: ein Bittschrift der Stadt Königgrätz um Errichtung einer neuen Handels- und Gewerbeakademie in Königgrätz, eine Petition der Stadt Niedens um Auscheidung aus dem bisherigen Landtagsbezirk und Einreichung in den nördlichen Wahlbezirk Münich-Raubitsch, ein Gesuch des Lehrers in Land um Aufhebung der Beziehung der Bürgermeister, endlich eine Petition des böhmischen Fortvertrags um Regelung der Wasserfrage Böhmen im verfassungsmäßigen Wege. Die Signatur selber wurde meist mit formalen Angelegenheiten, namentlich Commissariatswahlen ausgefüllt. Die verfassungswährenden Landtagsmajoritäten übten hierbei die Courtoisie, in jede einzelne Commission wenigstens einen

Hier fand ich endlich Gelegenheit, eine kleine Bemerkung anzubringen.

„Wohl giebt Envoys in Deutschland“, sagte ich, „doch sie stehen zwischen der Regierung und der öffentlichen Meinung mittlerinne, und die Zeit ist vorausgeschenkt, wo die Envoys faktisch aufsehbar haben wird, indem sie formell noch bestehen. Dennoch werden Bücher anstandslos gedruckt, die jeden Franzosen auf den Mont Royal bringen würden.“

Diese Ansicht schien dem alten Herrn sehr paradox, er wandte sich an Vendôme und fragte: „Ist das ein Landmann von Ihnen?“

„Rur ein halber“, war die Antwort.

„Also losher Sie hören: Wie kommen Sie her? In welcher Stadt haben Sie gelebt, ehe Sie in unser liebes Paris kamen.“

„Ich bin aus Prag“ antwortete ich.

„Wo ist ein Ungar!“

„Um Verzeihung! Prag —

Prag ist aber doch die Hauptstadt Ungarns?“

„Sie verwechseln Prag mit Pest, Monsieur Beranger.“

„Peste, vous avez raison! Die Hauptstadt von Ungarn heißt Pest. Und sie sind aus Prag. J'y suis. Prag! Prag! Wer kennt das nicht! Wer das nicht davon gehört... Sie scheinen mir zu jung, als das ich annehmen könnte, daß Sie in den letzten Kämpfen mitgekämpft.“

„Pardon! wie haben seit Napoleon's Zeiten keinen Krieg gekämpft.“

„Wie? Was? keinen Krieg? Sie nennen das keinen Krieg? die Sensenmänner — unter dem General

der neuen jüngstwährenden Abgeordneten zu wählen. Dr. Gladkowsky wurde sogar zum Obmannstellvertreter der Städtecurie und Dr. Trojan zum Obmannstellvertreter der Landgemeindencurie gewählt. Nebenworte kommen die verfassungswährenden Abgeordneten den Jüngstwährenden in wahrhaft collegialer Weise entgegen, wie denn überhaupt der gegenwärtige Besitz keine Spur jener Entfernung und Verbstörung trägt, wie es in früheren Sessiomen, wo noch die Altkirchen im Landtage lagen, der Fall zu sein pflegte. — Infolge des raschen Schmelzens der Schwesternschaft im Stichengesetz ist der Wasserstand der Elbe seit zwei Tagen in fortwährendem Steigen begriffen und beträgt heute bereits bei Pardubitz 2, Meter über der gewölblichen Normalstufe. Insoweit deßen sind auch die dortigen Überschwemmungen größtenteils überwunden, doch ist bisher kein erheblicher Schaden daraus entstanden. Der Wasserstand der übrigen böhmischen Flüsse ist wohl gleichfalls etwas höher, als sonst, gibt jedoch zu keinerlei Bedenken.

1^{er} Paris, 7. April. Die Diskussionen der Bürgertag werden von Tag zu Tag einander und unerträglich. Ein großer Teil der Journale hat sich in einem endlosen und für jegt unendlich naplosen Streit über die zukünftige Verfassungswahl eingelassen. Außerdem müssen die Begründungen der Präsidienten der Generalsekretärs herhalten. Die monarchische Presse nimmt großen Anstoß daran, daß in allen Departements die Redner sich mit der Politik beschäftigen, ein Gegengesetz, welches den Generalräthen von Geheimreden unterlagt ist. Nun war es aber bekanntlich von jeder Seite, daß bei Eröffnung der Departementversammlungen die Vorsitzenden einen Blick auf die politische Schammlage des Landes werfen. Dies geschah sogar unter dem Kaiserreich, und die Monarchen würden sich heute nicht über den Gebrauch beschweren, wenn sie nicht den Kummer hätten, zu sehen, daß im allen Reden der Generalsekretärspräsidenten ihre Wünsche verarbeitet werden. Lebendig wird es in Zukunft nicht mehr thunlich sein, den Generalsekretären jeglichen politischen Charakter zugesprechen, da die Nationalversammlung die Ernennung der Senatoren zum großen Theil in ihre Hand gelegt hat. Und diese Kombination ist nicht von den Republikanern, sondern von den Conservativen im Verhältnisse erfunden worden. Auf die Eingelobten jener Reden, die bisher sämmtlich im Sinne der Verfassung vom 25. Februar abgefaßt sind, näher einzugehen, ist wohl überflüssig. Dagegen hat die Session des Generalsekretärs der Charente ohne Rede geöffnet. — Die Regierung hat abermals zwei Provinzialjournale in Anklage zu stellen verkehrt lassen, weil sie es an Recht für die neue Verfassung fehlen ließen. Die legitimistische und Bonapartistische Opposition spreche der Departements wird sich also allmählich zu einer vorsichtigen Handlung veranlaßt sehen. Auch das Rundschreiben des Justizministers beginnt zu wirken. In Steinis ist ein Bonapartistischer Agent verhaftet worden, und der Präfect des Gers hat einen Bürgermeister abgesetzt, der sich zu viel in die imperialistischen Umtriebe einließ. — Man kennt die Liebhaberei der Pariser Behörden, bei jeder Gelegenheit die Namen der Straßen zu verändern und dadurch den Bewohnern allerlei Unannehmlichkeiten zu verursachen. Gestern ist die Verfügung erschienen, welche eine Reihe neuer Straßen tauscht und eine Reihe alter umbaut. Die Avenue du Bois-de-Boulogne, aus der Avenue-du-Prince-Jérôme wird die Avenue-Mle. Alexander Dumas, der Waller Regatta und andere versterbene Künstler stehen bei mehreren neuen Straßen.

Paris, 8. April. (Tel.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Handelsministers, Vicomte de Meaux, anläßlich der bevorstehenden Abschlüsse der Handelsvereinigungen, in welchem er die Handelskammern und die Consultationskammern für Agricultur, Künste und Manufacturen aufordert, die Tarife zu prüfen und ihre Wünsche daran zu geben. — Weiter veröffentlicht das „Journal officiel“ Decrete, mittelst welcher die Corps der Waldbücher und Soldatenwächter militärisch organisiert werden.

Brüssel, 7. April. (Tel.) Wie der „Gazette de Bruxelles“ hört, hätte der Gerichtshof von Lüttich seine Zahl wegen des von dem Konsulatmeister Duchesne gegen den Fürsten Bismarck geplanten Nordanschlusses eine Verurteilung eingeleitet, dann aber auf Entschließung des Verfahrens erkannt. Wie das genannte Blatt weiter meldet, sei die Untersuchung infolge der Note, welche die deutsche Regierung unter dem 3. Februar an die belgische Regierung richtete, von neuem wieder aufgenommen worden. (Duchesne batte dem Erzbischof von Paris das Anerbieten gemacht, dem Fürsten Bismarck für eine bestimmte Summe zu ermorden.)

Madrid, 7. März. (Tel.) Die amtliche Zeitung enthält ein königliches Decree, welches den dem Krieg-

ministerium zugewiesenen Credit um 81,600,650 Pesetas vermehrt.

Stockholm, 8. April. (Tel.) Die Discussion des sogenannten konstitutionellen Deklarationsberichts wurde gestern vom Reichstag beendet. Beide Kammer beschlossen übereinstimmend, und zwar die Erste Kammer durch Reclamation, die Zweite Kammer mit 26 gegen 76 Stimmen und unter ausdrücklicher Zustimmung zu dem im Berichte gegen das Ministerium aufgeführten Tadel, den Rapport ad acta zu nehmen. Infolge dieses Beschlusses werden erhebliche Änderungen im Ministerium als bevorstehend bezeichnet.

— In Bezug auf diesen Besuch entnehmen wir einer Stockholmer Correspondenz der „Domb. Nach.“ folgendes: Der Konstitutionsausschuss hat sich veranlaßt, den § 107 der Regierungsvorschriften in Anwendung zu bringen, und die Minister, wegen Nichtwahrung des württembergischen Reichsvertrags“ beim Reichstag anzumelden. Der betreffende Paragraph lautet:

„Sollte der Konstitutionsausschuss den neuen Regeln des Reichs nicht entsprechen, so soll derselbe der Reichsregierung unterstellt werden, und nicht diesem das Recht zu, beim Reichstag wegen Nichtwahrung der Rechte, gegen welche Anerkennung gemacht.“

Der Ausschuss hat sich wohlbedacht einer selbstständigen Motivierung enthalten, sondern sich nur darauf bekräftigt, sich auf das zu beziehen, was im Jahre 1854 vom Konstitutionsausschuss in einer gleichartigen Frage erinnert wurde, „wodurch es anderthalb zu Weitwahrschäden führen würde“. Um einen moralisch berechtigten Ausgangspunkt zu bekommen, zögert der Ausschuss nicht, zu behaupten, daß der Conflict vom Chef des Kabinetts selbst hervorgerufen wäre. Gänzlich irreverdierbar dürfte es aber sein, daß Dickejen, welche die Streichung des Präsidientenabsatzes beschlossen haben, (nämlich der Staatsausschuss und der Reichstag) auch den Conflict zu verantworten haben, welchen man nun auf die Schultern des Kabinetts zu legen gedenkt.

Ereignungen, Verschüsse u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.

Erledigt: die 2. händige Lehrstelle zu Dittelsdorf. Collator: das fgl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Gesamteinkommen 574 M. incl. 120 M. Wert der Ausbildung. Gehüfe sind bis zum 20. April 1875 an den L. Bezirksschulinspector Prof. Michael Statt. — Von diesem Schuljahr an sind die Gehalte der Lehrer nicht mehr zu bedenken verbraucht und betragen dieselben in Wochenaquivalent für die Directoren 450 M. und 300 Mark, für 6 Oberlehrerstellen 2500 Mark, für 5 ständige Stellen 2200, für 4 2200, für 3 2100, für 4 1900, für 3 1750, für 3 1600, für 3 1500 und für 3 1200 Mark. — Die Vermehrung alljähriger Belastung der Städte bei diesem Wehraufwand hat sich aber auch eine Erhöhung der zeitlich möglichen Schulgelder notdürftig gemacht; sie sind festgestellt worden für die Klasse der Kindergartenstufe auf 42 Mark, für die 6 Klassen der Höhenschule auf 36 Mark, für die 6 Klassen der Mittelschule von 36–45, für die erste Bürgerschule in den ersten beiden Städten 36 Mark (bei Benutzung des französischen Unterrichts noch 6 Mark), in den übrigen Städten 24 und 30 Mark, in der zweiten Bürgerschule 16 und 18 Mark; für auswärtige Kinder erhöhen sich diese Sätze um 50 Prozent.

* * * Meissen. Auf dem Gebiete der Schule herrscht eine große Regsamkeit. Organisation allerseits. Allerwegs aber auch trotz der großen Opfer, die erforderlich werden, große Bereitwilligkeit seitens des Stadtraths und der Bürgerschaft. Am 6. d. M. stand unter lebhafter Beteiligung die Weile der neuen Realischule statt, an welcher unter dem Directeur Kochsreiter Verteilung auch der durch sein langjährig bewährtes Programmum in weiteren Kreisen bekannte Tompkinsz Franz mit wirkten wird. So hat die durch ihre Lage so reich begünstigte Stadt nun neben den alten berühmten Fürstenschule St. Afra, die unter Rector Dr. Peter's höherer Betreuung auf dem alten Platz der Schule eingerichtet, auch eine Pflegschule für praktische Studien, wie eine solche bei Meissens und Görlitz' wachsender industrieller Bedeutung täglich wünschenswerter erscheinen mußte. Auch auf dem Gebiete der Volksschule zeigt sich in unserem Inspektionsbezirke frisches Leben. Weinböhla ist für Herstellung einer größeren Volksschule zu bedenken, welche bereit und Görlitz befähigt ein Gleis. Auch von Zscheila verlangt Lehrschule veraltet Neuhäusel. Einem erreichbaren Beweis dafür, daß die geistliche Trennung von Kirche und Schule bei Denen, die über die Scheidungslinie hinüber das dicke Band höherer Zusammengehörigkeit erkennen, das Trennungsgeschäft nicht in Indolen aussetzt, mag die Mitteilung geben, daß der Kirchenvorstand in Großdöbriß, Kirche von Görlitz, auf Ansuchen des dortigen Schulvorstandes unter eingeholter Genehmigung des dorthin zwang. Landeskonsistoriums der Schulgemeinde Großdöbriß zur Erbauung eines neuen, auf die Bedürfnisse einer vierstöckigen Schule berechneten Schulgebäudes aus den reichen Mitteln des Kirchenrats, aus dem jüngst erhielt ein neues Gebäude beschafft worden, 24,000 Mark geschenkt hat. Dem L. Bezirksschulinspector Wangemann, der mit einer großen Summe seines Amtes verlost, ist eine solche Freude ebenso zu ziehen, als der L. Kircheninspektor, die des Kirchenvorstandes und des Pfarrers, P. Müller's, Anträge und Forderungen so nachdrücklich forderten, dankbare Anerkennung gebühr. Ob die geistige Trennung Kirche und Schule bei Denen sich auch zu einer vierstöckigen Schule umsetzen oder, oder ob Döbriß, dem Bergange Jüdens nachzieht, sich für den Bau einer eigenen zweistöckigen Schule entscheiden wird, unterliegt unser Wissens noch der Beratung. Der Wunsch der ein-

Dresdner Nachrichten

vom 9. April.

Der Verein für innere Mission in Dresden hält in der Zeit vom 12. bis 14. April seine Versammlung ab. Das anfängliche Programm besteht sich im Interessentheile.

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski). — Vicomte de Meaux, anläßlich der bevorstehenden Abschlüsse der Handelsvereinigungen, in welchem er die Handelskammern und die Consultationskammern für Agricultur, Künste und Manufacturen aufordert, die Tarife zu prüfen und ihre Wünsche daran zu geben. — Weiter veröffentlicht das „Journal officiel“ Decrete, mittelst welcher die Corps der Waldbücher und Soldatenwächter militärisch organisiert werden.

Brixen, 7. April. (Tel.) Wie der „Gazette de Brixen“ hört, hätte der Gerichtshof von Lüttich seine Zahl wegen des von dem Konsulatmeister Duchesne gegen den Fürsten Bismarck geplanten Nordanschlusses eine Verurteilung eingeleitet, dann aber auf Entschließung des Verfahrens erkannt. Wie das genannte Blatt weiter meldet, sei die Untersuchung infolge der Note, welche die deutsche Regierung unter dem 3. Februar an die belgische Regierung richtete, von neuem wieder aufgenommen worden. (Duchesne batte dem Erzbischof von Paris das Anerbieten gemacht, dem Fürsten Bismarck für eine bestimmte Summe zu ermorden.)

Madrid, 7. März. (Tel.) Die amtliche Zeitung enthält ein königliches Decree, welches den dem Krieg-

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski). — Vicomte de Meaux, anläßlich der bevorstehenden Abschlüsse der Handelsvereinigungen, in welchem er die Handelskammern und die Consultationskammern für Agricultur, Künste und Manufacturen aufordert, die Tarife zu prüfen und ihre Wünsche daran zu geben. — Weiter veröffentlicht das „Journal officiel“ Decrete, mittelst welcher die Corps der Waldbücher und Soldatenwächter militärisch organisiert werden.

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

— mein Gott, wie heißt er doch...? Sein Name geht aus dir aus (qu' igno chose en ski).

Sächsische Creditbank.

Bilanz für 31. December 1874.

Activa.

	#	%	A.
Aktionen-Geldfluss-Gonto:			
Jur Goldung pr. 13. Mai 1875 angemeldete und bei uns deponierte Stift 10,000			
Stift der Bank à 100 Thlr.			
Bare Gafe:			
Befund am 1. Januar 1874	Thlr.	210,234.	8. 5.
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		15,280,920.	22. 5.
	Thlr.	15,501,155.	1. —
		15,558,133.	26. 5.
Abgang			
Befund			
Guthaben:			
Befund am 1. Januar 1874	Stift	1,098	Thlr. 1,038,340. 70. 5.
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		11,892	10,188,796. 23. 5.
	Stift	12,990	Thlr. 11,993,146. 20. —
		11,768	11,065,152. 13. —
Abgang			
Befund	Stift	1,222	
Effekten:			
Befund am 1. Januar 1874	Thlr.	424,940.	11. —
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		9,256,186.	2. 5.
	Thlr.	9,683,076.	13. 5.
		9,331,887.	18. 5.
Abgang			
Befund: Eigene Effekten	Thlr.	267,926.	
Reportierte Effekten		99,510.	26. —
	Thlr.	361,738.	25. —
Tore:			
Befund am 1. Januar 1874	Thlr.	4,518.	7. 5.
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		319,673.	26. —
	Thlr.	380,193.	8. 5.
		384,678.	17. —
Abgang			
Befund			
Guthaben-Guthaben:			
Debitoren		1,484,141.	2. 5.
Wischel-Goupto: Saldo		101,237.	—
Wischel-Goupto: Saldo des Beamten-Pensionsfonds		8,419.	—
Mobilien		908.	4. —
Immobilien		105,860.	17. —
Auf neue Rechnung:			
Nach zu empfangende Lombard-Güthen	Thlr.	2,093.	2. —
Effekten-Güthen		220. —	
		2,243.	2. —
	Thlr.	4,205,866.	— 5.

Dresden, den 31. December 1874.

Sächsische Creditbank.

Bed. G. Holländer.
Die vollkommene Übereinstimmung vorliegenden Auszugs mit den Geschäftsbüchern der Bank bestcheinigen die vom Aufsichtsrath gewählten Revisoren
Dr. Stein I. J. Bondi.

Pietzsch & Ullrich,
Speditions-Geschäft am Bahnhof
Freiberg,

halten sich zur Verladung und Lagerung von Gütern angelehnlich
empfohlen.

Ulbricht & Kaders

von jetzt an

Trompeterstrasse Nr. 15,
Hof, Seitengebäude.

Dr. med. J. Schramm

wohnt jetzt

Pragerstrasse 8, I.

Leipziger Hypothekenbank.

Hypotheken-Forderungen im Umlauf Seite B 189,600 Thlr. 816,780 Thlr.
Hypothekenbanknoten C 486,130. 714,750. —

Leipzig, 31. März 1875.

Leipziger Hypothekenbank.
Zinckensen.

Vereinstage für innere Mission in Dresden.
12.—14. April 1875.

Generalversammlung im Hauptsaal des Diaconissenhauses. Die Versammlungen beginnen Vorm. 9 Uhr.

Kirchliche Jahrestagfeier Gedenktag 4 Uhr in der Marienkirche. Predigt: Herr Theodor Keller in Rennweg 5. Borsigstadt.

Verdict: Herr Consistorialrat Dr. Nülling.

Öffentliche Abendversammlung mit Mittheilungen über einige Arbeiten der inneren Mission.

Angestellte: Die Spezialconferenz am 12. April.

Angestellte: Die Spezialconferenz am 14. April. Vorm. 9 Uhr über das Rettungshauswesen, sowie gleichzeitig in Anlegenden der Junglingsvereine und Herbergen zur Heimath. Die Spezialconferenzen finden neue Güte ab.

1 Th. kost.

Ein zahlreicher Theilnahme an den Vereinstagen, an denen auch Nichtmitglieder als Gäste willkommen sind, lädt hiermit ein

das Directorium.

Die

China-Silberwaaren-Fabrik
von T. F. Göhler in Dresden.

Sporgasse 12, Ecke der Schlossgasse.

empfiehlt ihr großes und reichhaltig eingerichtet Lager einer Fabrik alle in dies Fach eingelagerten Artikel. Insbesondere eine vorzügliche Auswahl aller in kirchlichen wie häuslichen Gebrauch, Hochzeit- und Ehrentablettchen aller Art vorhandenen Gefäße, sowie die dort in Silber gehaltenen

Alfenf-Speise- & Dessert-Bestecke

die, neu und garantiert durch solide Arbeit für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit ihrer Rohrverarbeitungen.

Der galanische Verfütterungsbestand übernimmt die Restaurierung und Verarbeitung älterer, unkenntbar gewordener Gefäße dieser Branche.

Passiva.

	#	%	A.
Aktionen-Capital.			
Depositen-Guthaben:			
Befund am 1. Januar 1874			
	Thlr.	17,247.	— 5.
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		370,978.	18. —
	Thlr.	388,220.	18. 5.
		377,081.	7. —
Abgang			
Befund			
Guthaben:			
Befund am 1. Januar 1874	Stift	1,098	Thlr. 1,038,340. 70. 5.
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		11,892	10,188,796. 23. 5.
	Stift	12,990	Thlr. 11,993,146. 20. —
		11,768	11,065,152. 13. —
Abgang			
Befund	Stift	1,222	
Effekten:			
Befund am 1. Januar 1874	Thlr.	424,940.	11. —
Jugang im Laufe der Rechnungsperiode		9,256,186.	2. 5.
	Thlr.	9,683,076.	13. 5.
		9,331,887.	18. 5.
Abgang			
Befund	Stift	1,222	
Guthaben-Guthaben:			
Debitoren		1,484,141.	2. 5.
Reiserfond		101,237.	—
Beamten-Pensionsfond		8,419.	—
Mobilien		908.	4. —
Immobilien		105,860.	17. —
Auf neue Rechnung:			
Nach zu empfangende Lombard-Güthen	Thlr.	2,093.	2. —
Effekten-Güthen		220. —	
		2,243.	2. —
	Thlr.	4,205,866.	— 5.

Braunfirsche. Sonnabend, den 10. April
Vormittags 2 Uhr hält die Geistliche
Herr Konrad r. m. Sperling.

Sonntag, den 11. April 1875.

Am Sonntags Mitternacht.

Teige: Vorm. Mittag 1. — 7.

Sabat. Abend 8. 6. — 14.

Hof- und Sophienkirche. Freit. 4. 9 Uhr

hält Herr Prediger Dr. ph. Lüder

an Altar Heilige und deren Kom-

munion. Vorm. 9 Uhr Dr. Ober-

prediger Dr. K. Schöffer. Mittag 12

Uhr hält Herr Konrad Linge, Nachamt.

2. Uhr Dr. Stadtbaumeisterprediger

Becker.

Neumärkte. Freit. 4. 9 Uhr Dr. Diakonus

Dein. Predigt. Sonntag 12. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Braunfirsche. Sonnabend 12. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Dienstag 13. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Mittwoch 14. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Donnerstag 15. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Freitag 16. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Samstag 17. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Neumärkte. Sonntag 18. 9 Uhr

hält Dr. Dr. Lüder und Seppen-

bach.

Dresden 1868. 9. April.

Nr. 78.	74.	%	Bergbau - Aktionen.
ehinger Brauerei	0	2	479 Q.
leiba. Jellateller	0	0	442 Q.
drubig. Brauerei	0	8	74,40 Q.
monder. Bierg.	0	0	4120 Q.
aberg. Brauerei	0	3	480 Q.
lempiger Br.	20	14	184 Q.
lochmühle. Br.	18	20	184 Q.
onatzer. Br.	14	12	190 Q.
est. - Verbrauch	8	-	416 Q.
hampf. - Br.	17	-	140 Q.
roßdorff. - Br.	41	-	469 Q.
ettendorff. - Br.	6	-	109 Q.
böhm. - Br.	9	-	155 Q.
benzis. Papier.	-	0	438 Q.
eschner	-	8	4115 Q.
sigleitner	-	0	420 Q.
österreicher	-	3	4 —
ödinger	-	0	40,50 b.n.Q.
ludenthal	-	-	462 Q.
enig. Patent	4	-	433,00 Q.
schmied	-	0	436 Q.
habeck	-	9	4127 Q.
er. Bankier	13	-	4127 Q.
haber. Pap.	-	84	4105 Q.
hennighorner	0	-	452 Q.
albf. Klämmi	0	-	45 cm. b.
br. Zimmermann	8	-	69 Q.
henn. B. Wallen	6	-	429 Q.
reid. - B. Wölfe	4	-	41,00 Q.
deut. - G. Sonder	5	-	435 Q.
franz. - Weißb.	3	-	440 Q.
ausbammer	-	-	439,50 Q.
reid. - B. - B.	6	3	65 Q.
R.-Sau. - Bemuh.	0	-	23 Q.
R.-Benz. Goldene	104	-	487,50 b.n.Q.
R.-B. - B. Jacobi	8	-	78 Q.
R.-Gute. Schreib.	10	-	17 Q.
Saxonia. Ratsberg	5	-	449 Q.
Dörr. - B. - B.	0	4	28 Q.
R.-G. Hartmann	3	-	464 b.n.Q.
Rehnl. - Schenk.	1	-	448 Q.
Betz. - B. - Union	6	-	44 5,00 Q.
indauer. - B.	7	-	472 Q.
sig. - B. - Dreyf.	8	-	458 Q.
Labafit. - Wallenb.	4	-	77 Q.
Cabafit. - Waller	0	-	40,75 Q.
bausser. Tumb.	2	-	441,50 b.n.Q.
ihen. - B. - Dring.	-	0	—
benum. - B. - Span.	9	-	417 Q.
iel. - Wohl. Käfer	4	-	72 Q.
leberstab. Biering	5	-	91,50 Q.
reisig. - B. - Br.	10	-	4138 Q.
petel. - Wallenb.	7	614	498 Q.
herzog. Thode	8	5	84 Q.
franz. - B. - W.	-	-	45 cm. b.n.Q.
eni. G. Leibert	12	-	4100 Q.
rieckiger. Thomp.	8	7	114 Q.
palant. - Rabens	8	-	—
zumgern. - Söder	0	-	—
leberstab. - B.	4	-	425,50 Q.
räbnd. - Herbers	8	-	457 Q.
eni. G. Leibert	-	-	—
lachsfeld. - Hille	2	-	4 —
boldern. - Edvard	0	-	48 Q.
B. - B. - engl. - Göthe	9	-	470 Q.
lit. B.	9	-	470 Q.
rebbig. - Glässn.	6	-	434 Q.
desse. - Straßburg	16	-	453 b.n.Q.
sgl. - Rommegrifz.	0	-	446 Q.
			Groß-Glockenbr. 151, 178, 174, 7 %
			Deutsch. Union p. G.
			Deutz B.-G. p. G. — — 4
			Österr. Eisenbahn -
			Kun.-Gesell.
			Bank-Gesell. G. 150 152 154 155
			Luzeahütte p. G. 100 20 — 4
			Wolfschm. - Rohl.
			U.-Ver. p. G. 200 — — fr. 120 Q.
			Leng. v. Liechtenstein 100
			Deutschland 35 —
			Fragek. Et.-H.-G. 100 180
			Justitia. Hinterbr. 100 80
			Werb. Internat. 50 —
			Herr. Segen Zugan 100 40
			— Ur. H. 100 45
			Rittergrube 55 —
			Zugan-Ritterbr. 100 45
			Engauer. St.-Ver. 100
			Richterbr. - Freib. 100 4
			— Ur. H. 100 8
			Oberhahns. - Jochi 20 58 61
			— Schmid 90 36 56
			Colony. Engb.-G. 100
			— Ur. St. H. 100
			— 1871 100
			Freihald. 50 —
			Rennb. Int.-G. 55 —
			Rhenania 100 —
			— Prioritätsbr. 100
			— 11 100 —
			Sagessia 100 10 —
			Leutonia b. Österr. 70 —
			Judi. Burg. - Alten. 21 14 181 180
			— Brudigal. G. 1 45 —
			— II 30 —
			— III 30 —
			— IV 30 — fr.
			— Schnittsche 4
			150 □ R. — 30 —
			— Oberhahns. 100 75 —
			— Steinl. B.-G.
			Bernitzglad. 48 127 124
			Voritatem. %
			Albert-Theater 5 —
			Sächsische Brauerei 5 92,75
			Dresd. Salzgitter-Cöllig. 5 103 Q.
			Dresden. Papierfabrik 5 —
			Jellateller-Brauerei 5 —
			Altdörfisches-Brauerei 5 103,50
			Heßmann 97 b.z.
			Ring. Seeml. - Bäuerlein 6 —
			Rönneheims-Papierfabrik 5 —
			Röntzinger. Papierfabrik 5 —
			Wittenb. Brauerei 5 —
			Weniger. Unterpapierfabrik 5 —
			Glaeselcher Lagerfakt. 5 102,75
			Rabeberger. Bergfakt. 5 92,50
			Weinitzer. Brauerei 5 —
			Sorau. - Brauerei. Rabeberg 5 —
			Sächsische Gussfäßfabrik 5 —
			Satz. Holzindustrie. Rabens 5 —
			Sächs. Überindustrie. Ged 5 —
			Schnäuer. Papierfabrik 5 —
			Societät. - Brauerei 5 —
			Ehrebl. - Papierfabrik 5 102,50
			Bongher. Papierfabrik 5 101,75
			Weichenbacher. Papierfabrik 6 —

Staats-Berichts-Nachrichten

Neueste Börsen-Nachrichten.	
Berl., Freitag, 9. April.	Abendl.
(B.) Staatspapiere u. 1856 3% 87,50;	
1847 4%, 99,20; u. 1855—1868 4%	
große 99,20; u. 1852—1868 4% kleine	
99,40; von 1859 4%, 99,20; von 1870	
5%, 99,20; u. 1867 5% 104,25; kleinerde	
Großdeut. 4% 104,00; Zinsserrenten 3%	
5% 90,50. Dresden Staatsanleihe	
gross 108,00. Eisenbahnen: Leipzig	
Dresden 189,00; 1868 ab. Preissz. 97,50	
Elber.-Siles. 91,00; Magdeburg-Berlin 220,00; thüringisch 117,00. Bank: zins	
Kreditkarten: Allg. deutscher Kredit 141,50;	
Leipziger Bank 118,80; Leipzig, Dis-	
contorbank 77,50; Leipziger Wechsler- u.	
Depotbank 92,00; Leipziger Vereinsbank	
u. o. 82,25; Königlische Compt. 120,25; Königliche	
Kreditbank 82,50; Dresdner Bank 87,75;	
Weimarer Bank 90,10; Wiener Banknoten	
184,00; Weinfestkasse: Würzburg 178,40;	
Hamburg 171,20; Frankfurt a. M. —;	
London 100,20; b. ab. 3 Mr. 20,42;	
Paris 81,75; Wien k. 8 184,00; ab.	
8. Mr. 182,00.	
Berl., 8. April. Börs. preuß.	
Friedrichsbr. per Stück 18,70 G.;	
Katt. 1% Imperial, 5 Rubelstäbe — G.;	
franz. 20-Jähr. — Stücke 16,22 G.; Infl.	
Ducaten 9,61 G.; österr. Silbergulden	
190,00 G. b. 4% Stück 190,00 G.	
Frankfurt, Freitag, 9. April.	
(Aufgangskarte 1,10.) Kredit 219,25	
Staatsbonds 277,80; Lombard 128,25;	
Gulden —. Biennale fest.	
Frankfurt a. M., Donnerstag, 8. April.	
(Übersicht) Österreichische Creditinstitute	
219,25. Österreichisch-habsburgische Staats-	
bonds 277,50; Lombard 128,40; 1860er-	
Poste 120,75; Postblosse —, 64er-	
Poste —, Silbert. —, Papierrente —,	
Weninger —, Sankt-Peter —,	
Gallier 214,50; Tornaböddler —,	
Österr. —, Wiedner Poste —,	
Österr. —, Rednitzbahn —,	
Leobsch. Schluß erwartet.	
Frankfurt a. M., Donnerstag, 8. April.	
(Offiz. Schuldenkurse) Deut. Credit-	
anstalten 219,25; Preuss. 277,50; Kom-	
merbach 187,40; Silbergulden 69,50; 1860er	
Post 120,75; Amerikaner 4. Serie 99,50;	
Gul. 214,50; Tornaböddler Bank 145,50;	
Dresdner Bank —; Wechsel auf London	
206,10; Weddell a. Wien 184,10; Joha-	
bahn —, Goulds —; Langortsböde —;	
Banknoten —; Leobsch. fest.	
Rathauskasse: Murr. Kredit 219,25;	
Frankl. 277,25; Lombarden 127,40.	
Hamburg, Donnerstag, 8. April.	
(Borsbörse.) Creditinstitute 219,25; Fran-	
zösch 694,00; Lombard 321,00; Silber-	
rente 69% G.; Laurob. 114,75; Darmstädter	
G. 60er Poste —, Amerikaner —;	
Lembeck: fest.	
Wien, Freitag, 9. April. (Bar-	
börse, 10, 20.) Off. Creditanst. 240,00;	
Lombard. Gesch.-Akt. 145,00; Poste 8,	
1860 —, angle.-österr. 137,50; Silbert. —,	
Rapolezzibörd 8,87; M. Staats-	
bahnnoten 304,00; franz.-österr. —;	
galizische Keri + Entwidg'bahn 236,00;	

